

Die Heinrich Lippuner - Ballade

I de Schöfflibar isch es gsi, Morgä am Zwei,
der Härch seit i ho Hunger, i gange jetz Hei.
Do isch mer's z'tüür, Dahei git's Pizza un Wurscht,
chun doch o mit, ihr hen sicher o Durscht?

De Wänz, de Pötiti un de Böx wenn das nid versummä,
sie fahren i d'Wüeschtli ui, well Bier het's sicher ummä!
I kennä de Härch, döt mach i e Wett,
bi dem stoht s'Bier nebet em Bett!

I de Chuchi hemmer g'spetaglet, mir sin verhogget,
bis d'Mutter Käthi am Siebni obä aha chlogget.
Un denn isch s'legendäri Rosshag-Fescht chu,
en Huffe z'tringge hemmer döt ui gnu.

Tannzapfäschlacht isch zimmlig schwär,
wenn sich alli benenn wiä im Militär.
Feindliche Truppe hen welle im Hochmoor lande,
do isch de Wildhüeter Wänz entstande.

Wie en Schuelerbueb de Härch uf d'Granate starrt,
de Wildhüeter het ihn vor Schlimmerem bewahrt.
Un was ma a dem Fescht vum Lippi erfahrä het:

De Härch isch nid immer de Nett.

Schlüssel un de Töff verrote, de Lippi mit me Siech am Tisch,
un s'Verrugti a derä Sach: Dass er no Hei g'loffe isch!

De Härch isch o z'Sölde gsi am Suffe un am Fahrä,

doch bim z'Morge isch er neänä gsi, do simer is Zimmer gu g'laarä.
De Wänz de muetig Siech, öffnet d'Tür un rüeft: „Git z'Morge!“
Doch mit derä Luft het er nid g'rechnet, jede oner wür erworge!
Mit em Härch bin i gu Schiinä uf Wildhus.
I ho denggt, dass chunnt scho guet us.

I säge zum Härch: „I tringge hüt immer s'gliäch wiä du.“
I weiss jetzä: I ho s'Muul z'voll gnu.
Mit em Rolf un em Jumbo simmer im Stübli g'hogget,
höärä Suffe ho i trogget!

Doch de Härch bstellt immer meä,
bis i's numme gnau ho gseäh.
Über de Galfer simmer denn, für mi eher erschwärt,
do het de Sack im Skihus min Ice Tea g'läärt!

Doch jetze isch er o scho en alte Mo,
sin 18. Geburtstag het er cho.
Im Usgang wett er früeh Hei, schiins tüeg ihn d'Müedigkeit blooge.
I globe, do muen mir sini Fründin Tamara mol froge...

Doch ohni Härch wär's nid s'Gliech,
i wüsst nid was i ohni ihn miech.
Hesch es Problem, frogsch ihn um Rat,
er isch halt eifach es Unikat.

Mir hen zäme g'feschtet, mir hen zäme g'lacht,
i dank dir für alles wo du hesch g'macht!

Grabserberg, 23. Juli 2005

Text:

Werner Gantenbein